

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der letzten 5 Friedensjahre zugrunde legt und für die Aussaat 1,44 Millionen Tonnen in Abzug bringt, eine für den Verbrauch verfügbare Getreidemenge von 12,1 Millionen Tonnen Brotgetreide im engeren Sinne (Roggen, Weizen, Spelz, Wintermenggetreide) gegenüber. Die Ernte 1914 war eine Mittelernte, die Ernte 1915 ist hinter einer Mittelernte zurückgeblieben. Die Ernte 1916 war wieder eine Mittelernte, die, wenn der erforderliche Kunstdünger verfügbar gewesen wäre, sogar eine gute Ernte geworden wäre. Die Gegenüberstellung der obigen Zahlen gibt die Erklärung dafür, warum es gelungen ist, trotz der großen Brotkornverschwendung und der bei dem bald fühlbaren Mangel an russischer Futtergerste ungewöhnlich starken Roggenverfütterung in den ersten Monaten nach Ausbruch des Krieges sogar mit der schlechten Ernte des Jahres 1915 durchzuhalten. Die Zahlen lassen auch unzweideutig erkennen, daß man bei den nach Maßgabe der heutigen Verhältnisse erzielbaren geringeren Ernten, wenn man die bisherige Anbaufläche aufrechterhält, immer noch das erforderliche Brotgetreide aus eigener Ernte sicherstellen kann.

Die Abschneidung vom Auslande hat das Aufhören der Roggenausfuhr und der Weizeneinfuhr zur Folge gehabt. Infolgedessen hat sich das Verhältnis zwischen den zur Brotbereitung verwendeten beiden Hauptgetreidearten etwa wie folgt verschoben:

	Roggen	Weizen
in den letzten 5 Friedensjahren	56 %	44 %
im Kriege	64 %	36 %

Über den Umfang der Erzeugung von Nährmitteln nach Ausbruch des Krieges im Vergleich zu den Friedensverhältnissen ist bisher Genaueres nicht veröffentlicht worden. Es darf angenommen werden, daß die Erzeugung unmittelbar nach Ausbruch des Krieges eher gesunken als gestiegen ist. Für das dritte Kriegsjahr muß umgekehrt mit einer starken Steigerung gerechnet werden, sodaß die Ziffern des Friedensverbrauches wesentlich, voraussichtlich um die Hälfte, überschritten werden. Das würde 1,2 Millionen Tonnen ergeben.

Die schon im ersten Kriegsjahre fühlbar werdende Spiritusknappheit hat dazu geführt, die nach Kriegsausbruch verfügte Begrenzung in der Erzeugung auf 80 Hundertteile des Brennrechtes wieder auf 90 Hundertteile zu erhöhen, ohne daß es damit gelungen wäre, eine bis zu dieser Grenze gehende Erzeugung von Spiritus tatsächlich zu erzielen. Die Verwendung von Getreide zur Spirituserzeugung ist nun schon vor einiger Zeit untersagt; zugelassen